

«Der FCB brauchte einen Tritt ans Schienbein»

Mentaltrainer Robert Lauber erklärt, warum der FC Basel zweimal gegen GC verlor und warum er überzeugt ist, dass Murat Yakin am Mittwoch in Bern seinen ersten Titel feiern kann.



Die Körpersprache von Valentin Stocker und Murat Yakin in Zürich sprach Bände. Bild: Keystone

Von Fabian Kern

28.05.2013

Teilen 2

Tweet 3

Mail 1

Robert Lauber, wie haben Sie die 0:1-Niederlage des FC Basel bei den Grasshoppers erlebt?

Dieses Spiel hat mich ziemlich aufgewühlt. Viele Sportberichterstattungen waren positiv über den Auftritt des FCB. Ich finde, er hat nicht schlecht gespielt, aber auch nicht gut. Das Spiel der Basler war von Angst und Versunsicherung geprägt. Das sieht man an den vielen Quer- und Fehlpässen. An der Mimik und Gestik der Spieler sah man, dass sie zu viel überlegt haben. Sie spielten sehr rational. Nehmen wir den unpräzise war, zeigt, dass er sich das unterbewusst nicht zugetraut hat. Streller war innerlich gehemmt. Seine Fehlschüsse zuvor hatten ihn verunsichert.

Warum trifft Streller seit Wochen nicht mehr?

Er wirkt geknickt. Er hat einen einschneidenden Wechsel hinter sich: jenen von Alex Frei. Das hat ihn offensichtlich mitgenommen. Marco ist ein sensibler Spieler. Im Spiel profitiert er davon. Die Sensibilität verhilft ihm zu seiner Genialität, zu spontanen Aktionen. Aber nun trägt er etwas mit sich herum. Ich kann mir vorstellen, dass der Wechsel von Alex Frei nicht ohne Nebengeräusche über die Bühne gegangen ist. Das belastet Streller.

Was kann ihn befreien? Ein Tor?

Ja, ein Tor würde helfen. Ebenso gute Gespräche mit Kollegen. Selbstmitleid bringt nichts, aber er braucht Anteilnahme. Vielleicht könnte auch ein Telefonat mit Alex Frei gut tun. Für Streller wird die erste Viertelstunde im Spiel gegen die Young Boys entscheidend sein. Mit einem Tor könnte er den Knopf im Kopf lösen. Die Niederlage ist für den Sportler das allerbeste Mittel, um die richtigen Schlüsse zu ziehen, um besser zu werden.

Stichworte

[Murat Yakin](#)

[Marco Streller](#)

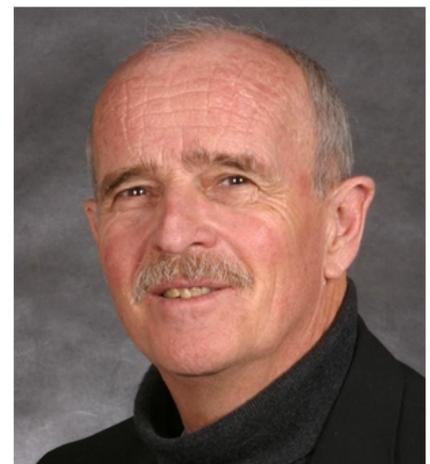
[Uli Forte](#)

[Fussball](#)

[Super League](#)

[FC Basel](#)

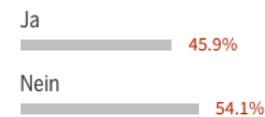
[Grasshopper Club Zürich](#)



Der Riehener [Robert Lauber](#) (67) ist Sportmentaltrainer SASP, leitet die mentale Ausbildung für die kantonale Leistungssportförderung der Region Basel und

Umfrage

Der FC Basel hat in Zürich gegen die Grasshoppers verloren: Damit ist das Rennen um den Meistertitel noch nicht entschieden. Ist das ein Grund, nervös zu werden?



1264 Stimmen

Artikel zum Thema

Anatoles Glückseligkeit und Strellers Blackout

Video Video So erlebten Trainer und Spieler die kuriose Nachspielzeit zwischen GC und Basel, die den Zürchern einen 1:0-Sieg und neue Hoffnung im Meisterrennen brachte. [Mehr...](#)

Von Alexander Kühn, Sebastian Rieder, Zürich
27.05.2013

Dann war Yakin beim Cupfinal zu ruhig?

Das ist stark davon abhängig, was für ein Typ man ist. Murat muss seiner Art treu bleiben, sonst ist er nicht authentisch. Er muss die Mannschaft in der Vorbereitung heiss machen, nicht am Match selbst. Zudem muss jeder Profisportler selbst in der Lage sein, sich richtig einzustellen.

Wie sieht die mentale Situation des FCB nach diesen zwei Niederlagen gegen GC aus?

Enttäuschung setzt eine Wut frei. Nun wird der FCB eine Trotzreaktion zeigen. Ähnlich wie im Europa-League-Halbfinal gegen Chelsea: Das späte Gegentor im Hinspiel (ebenfalls in der 94. Minute; Anm. d. Red.) hat dem FCB die fantastische erste Halbzeit in London ermöglicht. Da war er im Flow. Nun gilt es wie damals, die Belastung in ein Feuer umzuwandeln. Die sechs Punkte Vorsprung auf GC waren eine Hypothek. Sie haben den FCB in die Komfortzone gebracht. Im Unterbewusstsein hat man gedacht, der Kübel sei im Sack. Da kann der Trainer noch lange davor warnen, dass noch nichts gewonnen ist. Der FCB brauchte einen Tritt ans Schienbein. Die Erfolgsserie war zu lange. Der Weg zum Erfolg geht oft über eine Niederlage. Jetzt ist den Baslern bewusst, dass sie die Meisterschaft verspielen können. Das ist gut, das fordert sie.

Yakin wirkte am Sonntag sehr angespannt. Er hat immer betont, dass der FCB diese Saison noch nichts gewonnen hat und will unbedingt seinen ersten Titel. Beeinflusst das die Spieler?

Der emotionale Zustand eines Trainers geht auf die Spieler über. Murat ist aber Realist, das ist gut so. Er wird die Mannschaft aufbauen und die wichtigsten Spieler in Einzelgesprächen auf YB einstellen. Diese Situation ist für ihn die Chance zur Profilierung als Trainer. Und er wird das schaffen.

Dann wird der FCB Ihrer Meinung nach in Bern den Sack zumachen?

Ein Sieg gegen YB ist möglich. Nun wird die internationale Erfahrung zum grossen Plus. In der Europa League hat der FCB gelernt, unter Druck eine Leistungssteigerung zu zeigen. Das wird Murat der Mannschaft einimpfen.
(Tagesanzeiger.ch/Newsnet)

(Erstellt: 08.07.2015, 08:01 Uhr)

Werbung

Ihre Spasskarte



Mit Ihrer Carte Blanche von diversen Vergünstigungen profitieren.